

Willkommen und Abschied (1785)

- | | |
|---|---|
| Es schlug mein Herz, geschwind zu Pferde! | Dich sah ich, und die milde Freude |
| Es war getan fast eh gedacht. | Floß von dem süßen Blick auf mich; |
| Der Abend wiegte schon die Erde, | Ganz war mein Herz an deiner Seite |
| Und an den Bergen hing die Nacht; | 20 Und jeder Atemzug für dich. |
| 5 Schon stand im Nebelkleid die Eiche, | Ein rosenfarbnes Frühlingswetter |
| Ein aufgetürmter Riese, da, | Umgab das liebliche Gesicht, |
| Wo Finsternis aus dem Gesträuche | Und Zärtlichkeit für mich - ihr Götter! |
| Mit hundert schwarzen Augen sah. | Ich hofft es, ich verdient es nicht! |
|
 |
 |
| Der Mond von einem Wolkenhügel | 25 Doch ach, schon mit der Morgensonne |
| 10 Sah kläglich aus dem Duft hervor, | Verengt der Abschied mir das Herz: |
| Die Winde schwangen leise Flügel, | In deinen Küssen welche Wonne! |
| Umsausten schauerlich mein Ohr; | In deinem Auge welcher Schmerz! |
| Die Nacht schuf tausend Ungeheuer, | Ich ging, du standst und sahst zur Erden, |
| Doch frisch und fröhlich war mein Mut: | 30 Und sahst mir nach mit nassem Blick: |
| 15 In meinen Adern welches Feuer! | Und doch, welch Glück, geliebt zu werden! |
| In meinem Herzen welche Glut! | Und lieben, Götter, welch ein Glück! |